

## **Aufwind spüren...**

Wir waren uns schnell einig: „Aufwind spüren“ sollte unser Motto lauten. Das war es in jedem Fall, was die Teilnehmer unserer Angebote erfahren sollten: Kirche sollte Menschen gut tun, Menschen wertschätzen und in Gemeinschaft zusammenbringen, Orientierung, Lebensförderung und Getragensein anbieten, Spiritualität pflegen. „Aufwind“ war aber auch das, was wir selbst in den vergangenen Jahren erfahren hatten: Klein angefangen zog unsere Initiative immer weitere Kreise, bekamen unsere Veranstaltungen ein positives Feedback und wurden verstärkt nachgefragt. Es gelang uns, viele (junge) Mitarbeiter zu begeistern, die in diesem Engagement ihre Berufung fanden und wir konnten mit Hilfe des Bistums Aachen personelle, finanzielle und räumliche Möglichkeiten für uns erschließen. In diesem Artikel soll beschrieben werden, wie uns dies gelungen ist, welchen hilfreichen Aufwind wir nutzen konnten und was unsere Seelsorge in Nationalpark Eifel und Vogelsang ausmacht.

## **Der Nationalpark Eifel**

Der 2004 eingerichtete Nationalpark Eifel zeichnet sich aus durch den Schutz des vom atlantischen Klima geprägten Hainsimsen-Buchenwaldes, der ursprünglich große Teile Mitteleuropas bedeckte. Mehrere Tausend verschiedene Tier- und Pflanzenarten sind hier bisher nachgewiesen, über 2.000 davon stehen auf der Roten Liste gefährdeter Arten. Auf 110 km<sup>2</sup> erstrecken sich Laub- und Nadelwälder, Seen, Bäche, schroffe Felsen und offene Grasflächen, die weitgehend frei von menschlichen Einflüssen belassen werden sollen. „Natur Natur sein lassen“- dieses Motto des Nationalparks beschreibt eindrücklich die dahinter stehende Haltung, dass nicht alles auf dieser Erde für den menschlichen Ge- und Verbrauch verzweckt werden darf.

Diese Aufzählung beschreibt allerdings nicht in Ansätzen die Schönheit eines Sonnenaufgangs auf der Dreiborner Hochfläche, die unglaubliche und in ehrfürchtiges Staunen versetzende Zahl der Sterne in der Milchstraße, die man in klaren Nächten auf den Eifel-Höhen beobachten kann oder die fast hautnahe Begegnung mit Rotwild oder Fledermäusen. Die vielfältige und beeindruckende Natur des Nationalparks lädt so ein, Schöpfung hautnah zu erleben und sich als Teil von ihr unmittelbar mit der Natur verbunden zu fühlen.

## **Vogelsang**

Welchen Kontrast bietet dagegen die ehemalige NS-Ordensburg Vogelsang als monumentale steinerne Hinterlassenschaft des Nationalsozialismus in der Eifel. Wuchtige bruchsteinverkleidete Repräsentationsbauten thronen auf einem bewaldeten Bergsporn hoch über der Urfttalsperre, die Landschaft wird bewusst mit einbezogen in eine Inszenierung, die der Darstellung des Nationalsozialismus und der inneren Formierung von Menschen dienen sollte. Der „neue deutsche Mensch“ macht sich die Natur zu eigen und herrscht über sie.

Vogelsang, heute eine der größten baulichen NS-Hinterlassenschaften in Deutschland, diente zwischen 1936 und 1939 als Schulungsstätte für junge „Führungsanwärter“ der NSDAP. Hier sollten junge Männer, die sich selbst großspurig als „Junker“ bezeichneten, zu „Herrenmenschen“ formiert werden und vor allen Dingen vertieft das nationalsozialistische Menschen- und Weltbild verstehen lernen: die Würde und der Wert eines Menschen gelten nicht absolut, sondern sind gebunden an körperliche („rassische“) und charakterliche Merkmale, weswegen in „lebens- und „lebens-unwertes“ Leben eingeteilt werden kann. Ziel der Ausbildung war die Schaffung des „deutschen Menschen“, der allein aus eigener Kraft lebt, gnadenlos, mit einer „vollkommenen körperlichen Eignung“ (worauf schon bei der Auswahl großer Wert gelegt wurde). Dieses Vorbild sahen die jungen Männer an wesentlichen Stellen in Vogelsang schon ausgedrückt: monumentale, nackte, bis zu 6m hohe Skulpturen, die den jungen Männern und Besuchern auf plastische Weise das Gefühl geben sollten, was es bedeutet, ein „deutscher Mensch“ zu sein.

Auffallend häufig wurden die „religiösen“ Komponenten in Vogelsang betont<sup>1</sup>. Die angestrebte totale Formierung des Menschen sollte auch auf die Seele des Menschen ausgeweitet werden. Das sollte nicht nur mit Hilfe von „kultischen“, mit vielen religiösen Elementen versehenen Feiern erreicht werden (z.B. den sog. „Braunen Hochzeiten“). Vor allem der spätere Burgkommandant Hans Dietel versuchte sich darin, in seinen Vorlesungen die nationalsozialistische Weltanschauung mit theologischen (!) Argumenten zu begründen: Der „Sozialdarwinismus“, verstanden als ausschließliches „Recht des Stärkeren“ sei Gottes Wille und von ihm als Urprinzip in die Schöpfung implementiert worden. Dementsprechend sieht Dietel Gott als eine Art „arischen Kriegsgott“ auf seiner Seite kämpfen; dargestellt im Relief der „Wilden Jagd“ im „Kaminzimmer“ in Vogelsang und ausgedrückt in seiner Vorlesung: „Es ist in uns die selige Gewissheit, dass nicht wir gegen die Gesetze Gottes verstoßen, (...) sondern dass die anderen seit Jahrtausenden gegen diese wahren Gesetze Gottes verstoßen haben. Und wir werden weiterkämpfen in dieser seligen Gewissheit: (...) Mit uns und unserem Kampf ist in Wahrheit Gott.“<sup>2</sup>

Folgerichtig bekämpft Dietel in seinen Vorlesungen die Kirche. Ihr wirft Dietel allerdings nicht den Glauben an Gott vor, sondern das Verständnis eines barmherzigen Gottes, der den „Elenden, Untüchtigen und Verkommenen“ eine „Lebensberechtigung“ zuerkennt, die diese Menschen in Dietels Augen nicht haben. Damit, so der Hauptvorwurf Dietels, versündigt sich die Kirche am deutschen Volk, indem sie „Jahrhunderte hindurch diese Kranken und diese Elenden hochgepäppelt“ habe und „das Kranke auf Kosten des Gesunden hochzüchte“. Ein Vorwurf, der 80 Jahre später übrigens wieder auf manchen Pegida-Kundgebungen zu hören ist, diesmal in der Form, dass sich die Kirche durch ihre Haltung gegenüber der Aufnahme von Flüchtlingen an Deutschland versündigt... Trotz aller großspurigen Ziele und Bauten: Vogelsang und die NS-Ordensburg waren ein Fehlschlag. Innerparteilich ob der teilweise kruden Ausbildungsmethoden heftig umstritten wurde ihr Betrieb mit Kriegsbeginn nach kurzer Betriebszeit wieder eingestellt; die Auszubildenden meldeten sich zum Kriegseinsatz und waren teilweise in verantwortlichen Positionen mitverantwortlich für den Holocaust in den besetzten Ostgebieten.<sup>3</sup>

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde in Vogelsang ein Truppenübungsplatz eingerichtet, der nach Ende des „kalten Krieges“ und angesichts der hohen Unterhaltungskosten Ende 2005 aufgegeben wurde.

Damit begann der bis heute andauernde komplexe Konversionsprozess der ehemaligen NS-Ordensburg und Truppenübungsplatz Vogelsang hin zu einem Lern- und Erinnerungsort, wobei neben der „äußeren“ Umgestaltung besonders die innere Konversion im Vordergrund steht: „Vogelsang versteht sich heute als ein Ort bewusst gelebter Wertschätzung allen Menschen gegenüber, als ein gastfreundlicher Ort, ein Ort der Toleranz und Offenheit für Menschen aus der Region und aus allen Kulturen der Welt.“<sup>4</sup> Im Sommer 2016 sollen die NS-Dokumentation und das Nationalparkzentrum eröffnet werden.

Was bewegt nun aber Bistum Aachen und Nationalparkseelsorge, auch angesichts perspektivisch knapper werdender Ressourcen gewohnte kirchliche Räume zu verlassen, um an diesen beiden Orten aus theologischen Gründen profiliert kirchlich zu handeln? Und welche Ziele verfolgt diese pastorale Arbeit?

---

<sup>1</sup> Zur Frage des Begriffs und der „religiösen“ Dimension des NS vergleiche u.a.: Rainer Bucher, Hitlers Theologie. Würzburg 2008. Michael Hesemann, Hitlers Religion. München 2004. Thomas Schirrmacher, Hitlers Kriegsreligion. Bonn 2007.

<sup>2</sup> Vergleiche hierzu und zum Folgenden: Hans Dietel, Vorlesung zur Vererbungslehre und Rassekunde vor Lehrgangsteilnehmern in Vogelsang, Dezember 1937 (unveröffentlicht).

<sup>3</sup> Eine ausführliche Beschreibung findet sich bei Franz-Albert Heinen, Gottlos, schamlos, gewissenlos. Zum Osteinsatz der Ordensburg-Mannschaften. Düsseldorf 2007.

<sup>4</sup> Aus der Erklärung der Standortpartner Vogelsangs zur anstehenden Unterbringung von Flüchtlingen, Februar 2016, unveröffentlicht.

## **Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.**

In Vogelsang und Nationalpark Eifel bündeln sich zwei der wichtigsten globalen Herausforderungen der Menschheit, die auch von der Kirche im konziliaren Prozess oder jüngst in der Umwelt-Enzyklika „Laudato si“ aufgegriffen wurden: es geht um den Respekt und die Anerkennung der Würde des Menschen und der Schöpfung und um ihren Schutz. Klimawandel, Flüchtlingsströme, die Suche nach einem gemeinsamen Wertegerüst in Europa sind nur einige der vielen aktuellen Brennpunkte. In der Seelsorge in Nationalpark Eifel und Vogelsang greift das Bistum Aachen aus christlicher Perspektive bewusst diese gesellschaftlich relevanten Themen auf und möchte durch die Förderung eines respektvollen und wertschätzenden Umgangs miteinander und mit der Natur zu einem gelingenden Zusammenleben und zur Bewahrung und Förderung des gesellschaftlichen Friedens beitragen.

## **Würde des Menschen**

Die in Vogelsang gelehrte und dargestellte Weltanschauung sowie die enthaltene „religiöse“ Dimension des Nationalsozialismus fordern Menschen heute heraus, das eigene Menschen- und Gottesbild in den Blick zu nehmen und sich zu positionieren: Worin liegen für mich Würde und Wert des Menschen begründet und welche aktuellen oder gesellschaftlich relevanten Konsequenzen hat dies für mein Handeln? Gerade die Geschichte Vogelsangs macht deutlich, wie fragil Menschenwürde und Demokratie, Toleranz und Respekt voreinander sind- bis heute. Wer sich seiner eigenen Haltung bewusst ist kann auch selbstbewusster und überzeugter Widerstand leisten, wenn menschliche Würde in Frage gestellt oder verletzt wird. So soll kirchliches Handeln mit dazu beitragen, wertschätzender mit uns selbst und anderen umzugehen, freier, bewusster und selbstbestimmter zu leben und den eigenen Standpunkt zu vertreten.

Als unser Orientierungsangebot stellen wir dem nationalsozialistischen Gottes- und Menschenbild ausdrücklich das heutige christliche Verständnis gegenüber („Konversion“): Jeder Mensch ist wertvoll- bedingungslos, was durch die Gottes-Ebenbildlichkeit des Menschen für Christen noch einmal eine besondere Begründung und Unverfügbarkeit hat. Diese schließt auch den Menschen in seiner Gebrochenheit und in seinem Scheitern, mit seinen Handicaps und mit all seinen Möglichkeiten mit ein.

Deshalb ist es uns gerade in Vogelsang, wo der „Wert“ eines Menschen von zu erfüllenden Kriterien abhängig gemacht wurde, wichtig, Menschen heute in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken, ihnen unbedingte Wertschätzung unabhängig von eigener „Leistung“ oder anderen Voraussetzungen entgegen zu bringen: Du darfst so sein wie du bist, du darfst selbstbestimmt, eigenverantwortlich und freiwillig handeln, du darfst auf der Suche sein, dein Leben darf Brüche haben. Es soll erfahrbar werden, dass Vielfalt eine Bereicherung ist, dass jeder Mensch Talente und Möglichkeiten in sich trägt, die es zu entdecken gilt und dass wir als Menschen mit unseren Bedürftigkeiten und Handicaps aufeinander angewiesen sind; dass gerade dies das Menschsein ausmacht.

Nicht nur im Nationalsozialismus war der Wert des Menschen an Bedingungen geknüpft. Auch in der Geschichte des Christentums gab es immer wieder unheilvolle Tendenzen, denen zufolge der Mensch sich die Zuwendung Gottes durch bestimmtes Verhalten verdienen müsse. Demgegenüber ist es für uns von zentraler Bedeutung, in unseren Angeboten die Bedingungslosigkeit der Liebe Gottes zu vermitteln. Ein Gott, der lebensbejahend, jeden Menschen wertschätzend und sie auch in ihren Lebensbrüchen liebend ist, der jedem Menschen eine unbedingte und unverletzliche Würde geschenkt hat.

## Die Geschichte mahnt uns

Die theologische Auseinandersetzung und pastorale Arbeit in Vogelsang sind aber immer auch geprägt von der historischen Rolle der Kirche in der NS-Zeit. Diese Rolle wird in kirchlichen Geländeführungen von Besuchern immer wieder angefragt- meist nicht aus dem Wunsch nach konkreten historischen Informationen, sondern weil Menschen wissen möchten, wie offen, ehrlich und dialogbereit Kirche heute mit dieser differenzierten Thematik umgeht.

So gilt es für uns, auch das kirchliche Handeln im Nationalsozialismus zu benennen, positive Vorbilder von Widerstand und Eintreten für die Menschenwürde zu beschreiben, aber auch Mitläufertum, stille oder offene Zustimmung zum Nationalsozialismus und opportunistisches Schweigen nicht unter den Teppich zu kehren, sondern daraus die richtigen Schlüsse für heutiges kirchliches Handeln zu ziehen. Dietrich Bonhoeffer hat es uns kraftvoll und eindringlich ins Stammbuch geschrieben: „Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist. Sie bekennt ihre Furchtsamkeit, ihr Abweichen, ihre gefährlichen Zugeständnisse. Sie war stumm, wo sie hätte schreien müssen, weil das Blut der Unschuldigen zum Himmel schrie. Nur wer für die Juden schreit, darf auch gregorianisch singen“.<sup>5</sup> Das bedeutet in besonderer Weise für kirchliches Handeln in Vogelsang: Es ist unser Auftrag, auch heute für die Juden zu schreien, die Erinnerung an ihre Geschichte zu bewahren, in der Region die Verlegung von Stolpersteinen mit zu initiieren und zu fördern, jeder Form von Antisemitismus und Antijudaismus, auch innerhalb der Kirche, entgegen zu treten. Es bedeutet genauso, für die Flüchtlinge und die Verfolgten zu schreien, deren Blut zum Himmel schreit, für ihren Schutz und ihre Aufnahme sowie die zukünftige Arbeit der Roten Kreuzes bei der Unterkunft von Flüchtlingen in Vogelsang zu unterstützen. Es ist unser Auftrag, für die Natur zu schreien, für das Klima, die Erhaltung der natürlichen Ressourcen und der Biodiversität, uns für einen achtsamen, respektvollen, wertschätzenden Umgang mit der Natur einzusetzen und das auch selbst so zu leben. Es erfordert, für die Menschen am Rand der Gesellschaft zu schreien, für die Menschen mit ihren Handicaps, mit ihren Lasten und dem was sie niederdrückt, ihren zerbrochenen Plänen und Beziehungen, ihren Eigenarten, die manchmal nur schwer auszuhalten sind.

## Würde der Schöpfung

Christen sind davon überzeugt, dass die ganze Schöpfung Gottes Herrlichkeit widerspiegelt. In allen Dingen berührt man den Schöpfer. Alles in dieser Welt ist heilig, weil alles durchdrungen ist vom schöpferischen Geist Gottes. Daraus folgt die menschliche Ehrfurcht vor der Natur. Die Ehrfurcht ist der Schlüssel, um in allen Dingen Gott zu entdecken, um die Dinge zu achten und behutsam mit ihnen umzugehen. Sie ist das religiöse Grunderlebnis. Echte Spiritualität zeigt sich auch darin, wie achtsam ein Mensch mit der Natur und seinen Mitmenschen umgeht. Viele sehen den Grund für die Umweltverschmutzung in der falschen Einstellung zu den Dingen: wer keine Beziehung zu den Dingen aufbaut, der wirft sie weg, wenn er sie nicht mehr braucht. Die Dinge sind dann nicht in sich wertvoll, sondern immer nur von ihrem Nutzen her.

So kann auf der einen Seite durch die beeindruckende Natur des Nationalparks etwas vom Wunder und der Großartigkeit der Schöpfung und des Schöpfers erfahren werden, wodurch Menschen Aufwind in ihrem Leben spüren können. Berührende Naturerlebnisse ermöglichen, sich als Teil der Natur zu erfahren. Die Bewegung verhilft dazu, den eigenen Körper zu spüren und sich körperlich etwas Gutes zu tun. Die Stille der Eifel lädt dazu ein, zur Ruhe zu kommen, abzuschalten, äußere Einflüsse zu reduzieren. So sollen unsere Angebote dazu beitragen, dass Menschen sich am Leben erfreuen und Entlastung in ihrem Leben spüren.

Auf der anderen Seite stellt der Nationalpark die Frage, inwieweit wir Menschen bereit sind, die „Natur auch Natur sein lassen“ zu können, sie in ihrer Eigenart zu schützen, nicht (nur), weil uns Menschen die Biodiversität nützlich ist, sondern weil es um das Lebensrecht aller Arten geht, um die Ehrfurcht vor allem Leben.

---

<sup>5</sup> Zitate aus: Christian Feldmann, Wir hätten schreien müssen. Das Leben des Dietrich Bonhoeffer. Freiburg 1998, S. 84.

## Unsere Angebote

Vielfalt und besondere Prägung der beiden Orte Vogelsang und Nationalpark Eifel bestimmen auch unsere Programme.

In Vogelsang können Jugendliche (insbesondere Jugend- und Firmgruppen sowie Schulklassen) und Erwachsene (pfarrliche Gruppen wie z.B. Kirchenchöre oder Pastoralteams, kirchliche Verbände oder caritative / soziale Einrichtungen) in Geländeführungen und Seminaren des Programms

„**Bedingungslos**“ nationalsozialistisches und christliches Menschen- und Gottesbild anschaulich erfahren und sich der eigenen (christlichen) Haltung dazu bewusst(er) werden. Beim Programm „**Respekt**“ geht es vor dem Hintergrund der in Vogelsang gelehrt und in einer Geländeführung dargestellten Respektlosigkeit der Nationalsozialisten gegenüber allem und allen, die „anders“ waren besonders um den Respekt gegenüber anderen Religionen und Kulturen- ein leider heute im wahrsten Sinne des Wortes „brennendes“ Thema in Deutschland. Um die Fähigkeit, Widerstand leisten zu können, wenn grundlegende menschliche Werte verletzt werden geht es beim Programm „**Widerstehen**“, in dem anhand christlich motivierter Widerstandskämpfer für die positive Bedeutung von Widerstand sensibilisiert werden soll. Schließlich fragt das Angebot „**Kirche (Christ)- wo stehst du?**“ nach der (differenziert zu betrachtenden) Rolle der Kirche im Nationalsozialismus und nach den heutigen gesellschaftspolitischen Selbstverständnis von Kirche und Christsein.

Im Nationalpark Eifel können Kinder (spielerisch), Jugendliche und Erwachsene Schöpfung entdecken und damit auch Spuren des Schöpfers. Die 6 mal im Jahr stattfindenden mehrtägigen **spirituellen Wanderungen** geben die Möglichkeit, unter verschiedenen thematischen Zugängen den Alltag bewusst zu unterbrechen, zur Ruhe zu kommen, unter freiem Himmel mit Leib und Seele in Bewegung zu sein, innezuhalten und Zeit zu haben, die Natur und sich selbst wahrzunehmen, sich von spirituellen Impulsen zum Nachdenken und zum Austausch anregen zu lassen und Gemeinschaft zu erleben. Bei „**Spirit on the water**“, das in besonderer Weise auch für Firm- oder Konfirmationsgruppen gestaltet ist und u.a. eine Kanadiertour auf dem Rursee enthält, kann speziell mit erlebnispädagogischen Methoden das Vertrauen in sich und seine Fähigkeiten, in andere und in Gott neu entdeckt und weiterentwickelt werden. „Wie gehen wir heute mit der Schöpfung und mit dem Leben um?“ fragt das Programm „**Weil wir nur eine Erde haben**“. Hierbei soll die Natur und ihre inneren Zusammenhänge bewusst erfahren und für die Ehrfurcht vor allem Leben aus christlicher Perspektive sensibilisiert werden. Diesen spirituellen Zugang zur Schöpfung bieten auch unsere begleiteten Wanderungen auf dem **Schöpfungspfad** sowie **Oasentage**, die von der Überzeugung geprägt sind, dass die Natur ein heilender Ort ist. Schließlich begleiten wir in unseren **Tagen religiöser Orientierung** Schüler auf ihrem Weg zur eigenen Werte- und Spiritualitätsfindung. Hierfür möchten wir ihnen Vogelsang und / oder Nationalpark als gute Impulsgeber für eine Spiritualität und Lebenshaltung nahe bringen, die als wesentliche Elemente Wertschätzung sich selbst gegenüber, Respekt und Toleranz sowie Verantwortung für Schöpfung und Gesellschaft enthält.

## Aufwind spüren

Dass unsere Themen und Angebote und vielleicht auch unsere Spiritualität die Bedürfnisse vieler Menschen ansprechen, zeigt die Entwicklung, die die Nationalparkseelsorge genommen hat. Aus den anfänglichen 10% Beschäftigungsumfang eines Pastoralreferenten sind mittlerweile eineinhalb Stellen pastoralen Personals geworden. 17 größtenteils junge Erwachsene arbeiten als Teamer mit. Anfang 2016 haben wir auf dem historischen Gelände Vogelsangs ein ehemaliges Unterkunftshaus bezogen, welches das Bistum Aachen uns zur Verfügung gestellt hat und welches ansprechende räumliche Möglichkeiten und wieder neue Programmperspektiven bietet.

So haben wir als Nationalparkseelsorge sehr konkret „Aufwind“ erfahren und sind dankbar für die vielfältige Unterstützung. Das größte Geschenk für uns ist jedoch, wenn Menschen, die an unseren Angeboten teilnehmen, ebenfalls diesen „Aufwind“ verspüren: dass sie sich- wie die Kraniche und Wildgänse, die auf ihrem Weg aus den Winterquartieren von der Thermik der Urfttalsperre emporgehoben werden- getragen fühlen von der bedingungslosen Liebe Gottes ...

Kontakt und weitere Informationen:  
Seelsorge in Nationalpark Eifel und Vogelsang  
GdG Hellenthal / Schleiden  
Pastoralreferent Georg Toporowsky  
Vogelsang 86  
53937 Schleiden  
Tel.: 02444-5759987  
[www.nationalparkseelsorge.de](http://www.nationalparkseelsorge.de)

